

Harry Dettenborn • Eginhard Walter

Familienrechtspsychologie

11 Abbildungen und 6 Tabellen

Ernst Reinhardt Verlag München Basel

Univ.-Prof. Dr. *Harry Dettenborn*, Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie an der Humboldt-Universität Berlin, Fachpsychologie der Rechtspsychologie, langjährige Sachverständigentätigkeit auf dem Gebiet der Rechtspsychologie

Dr. *Eginhard Walter*, lehrt in der rechtspsychologischen Weiterbildung für Psychologen und Sozialpädagogen, langjährige Sachverständigentätigkeit auf dem Gebiet der Rechtspsychologie

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Dettenborn, Harry:

Familienrechtspsychologie : 6 Tabellen / Harry Dettenborn ; Eginhard Walter. – München ; Basel : E. Reinhardt, 2002

(UTB ; 8232)

ISBN 3-8252-8232-5

ISBN 3-497-01624-1

© 2002 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Einbandgestaltung: Atelier Reichert, Stuttgart

Printed in Germany

ISBN 3-8252-8232-5 (UTB-Bestellnummer)

Ernst Reinhardt Verlag, Postfach 38 02 80, D-80615 München
Net: www.reinhardt-verlag.de Mail: info@reinhardt-verlag.de

Inhalt

Abkürzungen	10
Vorwort	11
1 Familienrechtspsychologie als Arbeitsbereich	13
1.1 Gegenstand der Familienrechtspsychologie	13
1.2 Die fachlichen Grundlagen der Familienrechtspsychologie	14
1.2.1 Rechtspsychologie	14
1.2.2 Familienpsychologie	18
1.2.3 Familienrecht und Jugendhilferecht	19
1.2.4 Integration – Bausteine einer familienrechtspsychologischen Systematik	22
1.2.5 Tendenzen	25
1.3 Das Spannungsfeld von Diagnostik und Intervention	26
2 Übergreifende Theoriebausteine zur psychologischen Beurteilung familienrechtlicher Probleme	28
2.1 Zur Systematik	28
2.2 Konflikt	28
2.3 Beziehungen und Bindungen in familiären Rechtskonflikten	31
2.3.1 Beziehungen	31
2.3.2 Bindungen	33
2.3.2.1 Bindungstheorie und Kindeswohlbezug	33
2.3.2.2 Bindungsmuster und Bindungsentwicklung	37
2.3.2.3 Diagnostik von Bindungen	41
2.3.2.4 Fehlerquellen der Bindungsdiagnostik	43
2.3.2.5 Exkurs: Bindungen und Zeiterleben des Kindes	45
2.4 Stresserleben und Coping bei kritischen Familienereignissen	48
2.4.1 Familiäre Konflikte mit und ohne Stress	48
2.4.2 Risikofaktoren	50
2.4.3 Schutzfaktoren	52
2.4.4 Das Zusammenwirken von Risiko- und Schutzfaktoren	53
2.4.4.1 Vulnerabilität und Resilienz	53
2.4.4.2 Wahrgenommene Kontrollierbarkeit kritischer Familienereignisse	54
2.4.4.3 Initiatorstatus und Kontrollüberzeugung	56
2.4.5 Bewältigung von Stress	57

2.5	Das Wohl des Kindes	59
2.5.1	Funktion und Definition	59
2.5.2	Gebrauchskontexte	64
2.6	Der Wille des Kindes	67
2.6.1	Rechtliche Grundlagen	67
2.6.2	Psychologie des Kindeswillens	69
2.6.2.1	Stadien der Willensbildung	69
2.6.2.2	Mindestanforderungen	71
2.6.2.3	Alter des Kindes und Wille	72
2.6.3	Kindeswohl und Kindeswille	78
2.6.4	Selbst gefährdender Kindeswille	80
2.6.5	Induzierter Kindeswille	82
2.6.6	Die Diagnostik des Kindeswillens – Methoden und Komplikationen	84
2.6.7	Der Umgang mit dem Kindeswillen	89
2.6.8	Parental Alienation Syndrom (PAS) als Sonderfall und Streitobjekt	90
2.6.8.1	Definition	90
2.6.8.2	Funktion und Gefahren	91
2.6.8.3	Kindeswille und PAS	92
2.6.8.4	Interventionen bei PAS als Risikoabwägung	94
2.7	Erziehungsfähigkeit	98
2.7.1	Definition	98
2.7.2	Die Fragestellung der Erziehungsfähigkeit im familiengerichtlichen Verfahren	100
2.7.3	Bestimmungsgrößen der Erziehungsfähigkeit	102
2.7.3.1	Erziehungsziele	102
2.7.3.2	Erziehungseinstellungen	103
2.7.3.3	Erziehungskennntnisse	105
2.7.3.4	Kompetenzen des Erziehenden	105
2.7.3.5	Erziehungsverhalten	107
3	Konfliktbehandlung im familienrechtlichen Bereich	109
3.1	Die Zugänge zum Parteienkonflikt	109
3.2	Der Paradigmenwandel im Management von Parteienkonflikten	110
3.3	Die Vor- und Nachteile der Hauptstrategien	112
3.4	Das Vertrauensdilemma	116
3.5	Exkurs: Mediation und richterliche Tätigkeit	120
3.6	Einwandbegegnung	123
3.6.1	Funktionen, Formen und Inhalte von Einwänden	123
3.6.2	Grundsätze der Einwandbegegnung	125
3.6.3	Techniken der Einwandbegegnung	125
3.7	Querulanz als spezifische Konfliktquelle	128
3.7.1	Der Querulant als Teilnehmer am Rechtsgeschehen	128
3.7.2	Beurteilung von Querulanz	129
3.7.3	Umgang mit Querulanz	132

4	Die elterliche Sorge nach Trennung und Scheidung	136
4.1	Rechtliche Grundlagen	136
4.2	Die psychologische Problematik und ihre Beurteilung	140
4.2.1	Die juristischen und psychologischen Fragestellungen	140
4.2.2	Ziele der Sorgerechtsregelung	142
4.2.3	Die Vorteile einer gelungenen Sorgerechtsregelung	144
4.2.4	Die Eigendynamik einer misslungenen Sorgerechtsregelung	146
4.3	Trennungsfolgen	151
4.4	Beurteilungskriterien zur Regelung der elterlichen Sorge	157
4.4.1	Die elterliche Kooperationsfähigkeit und -bereitschaft	157
4.4.2	Die elterliche Bindungstoleranz	160
4.4.3	Die Erziehungsfähigkeit	161
4.4.4	Die Beziehungen und Bindungen des Kindes	162
4.4.5	Die Geschwisterbeziehungen	164
4.4.6	Der Wille des Kindes	165
4.4.7	Das Kontinuitätsprinzip	167
5	Der Umgang mit dem Kind	171
5.1	Rechtliche Grundlagen	171
5.1.1	Grundzüge	171
5.1.2	Das familiengerichtliche Verfahren	172
5.2	Die psychologische Problematik im Umgangsstreit und ihre Beurteilung	174
5.2.1	Die juristischen und psychologischen Fragestellungen	174
5.2.2	Ziele des Umgangsrechts	177
5.2.3	Die Vorteile gelungenen Umgangs	178
5.2.4	Die Eigendynamik misslungenen Umgangs	184
5.3	Einschränkung oder Ausschluss des Umgangs für längere Zeit oder auf Dauer	188
5.4	Interventionen	195
5.4.1	Ziele, Voraussetzungen und Richtungen	195
5.4.2	Reaktion auf das „Nein“ des Kindes zum Umgang	198
5.4.3	Reaktion auf das „Nein“ des betreuenden Elternteils	200
5.4.4	Zwang	203
5.4.5	Umgangsgestaltung	206
5.4.5.1	Gestaltungsprinzipien	206
5.4.5.2	Schriftliche Umgangsvereinbarungen	209
5.4.5.3	Was sich der schriftlichen Vereinbarung entzieht	210
5.4.5.4	Umgangs(wieder)anbahnung	212
6	Sorgerechtsentzug bei Kindeswohlgefährdung	214
6.1	Rechtliche Grundlagen	214
6.2	Die psychologische Problematik und ihre Beurteilung	217

6.2.1	Die juristischen und psychologischen Fragestellungen	217
6.2.2	Ziele des Sorgerechtsentzuges	219
6.2.3	Psychologische Dimensionen der Kindeswohlgefährdung	220
6.2.3.1	Definitionen und Erscheinungsformen	220
6.2.3.2	Häufigkeiten	222
6.2.3.3	Entstehungsvariablen	224
6.2.3.4	Folgen	226
6.2.4	Beurteilungskriterien	233
6.2.4.1	Personale Dispositionen des Kindes	233
6.2.4.2	Aussage des Kindes	235
6.2.4.3	Wille des Kindes	235
6.2.4.4	Beziehungsmerkmale	236
6.2.4.5	Bindungsmerkmale	237
6.2.4.6	Kontinuität	237
6.2.4.7	Personale Dispositionen der Bezugspersonen	238
6.2.4.8	Tatmodalitäten	242
6.2.4.9	Entwicklungsperspektiven	242
7	Die Herausgabe des Kindes	244
7.1	Rechtliche Grundlagen	244
7.2	Die psychologische Problematik und ihre Beurteilung	246
7.2.1	Die juristischen und psychologischen Fragestellungen	246
7.2.2	Beurteilungskriterien	249
7.2.3	Das Zeitproblem	255
7.3	Herausgabeverlangen zwischen Eltern	260
8	Die Adoption Minderjähriger	262
8.1	Rechtliche Grundlagen	262
8.2	Die psychologische Problematik und ihre Beurteilung	268
8.2.1	Psychologische Dimensionen der Adoption	268
8.2.1.1	Erscheinungsformen und Häufigkeiten	268
8.2.1.2	Die Abgebenden	269
8.2.1.3	Die Annehmenden	270
8.2.1.4	Das Adoptivkind	272
8.2.2	Die juristischen und psychologischen Fragestellungen	275
8.2.3	Beurteilungskriterien	277
8.2.3.1	Die Adoptionseignung des Kindes	277
8.2.3.2	Die Eignung der Adoptionsbewerber	279
8.2.3.3	Die Entstehung eines Eltern-Kind-Verhältnisses	282
9	Der Verdacht des sexuellen Missbrauchs in familiengerichtlichen Verfahren	284
9.1	Hintergrund und Häufigkeiten	284

9.2	Ursachen für die höhere Falschbeichtigungsquote in familiengerichtlichen Konflikten	286
9.2.1	Allgemeine Ursachen	286
9.2.2	Ursachen erhöhter Wahrscheinlichkeit irrtümlicher Falschbeichtigungen	287
9.2.2.1	Urteilsfehler	287
9.2.2.2	Familiäre Beziehungsaffekte	289
9.3	Die Relevanz der Verdachtsquellen	290
9.3.1	Das Verhalten des Kindes und sein Symptomwert	290
9.3.2	Die Aussagen des Kindes und ihre Glaubhaftigkeit	293
9.4	Der Scheinkonflikt zwischen Schutz des Kindes und Wahrheitsfindung	295
9.4.1	Kindeswohl oder Tatbeweis?	295
9.4.2	Das Kindeswohldilemma bei fraglichem Verdacht	295
9.4.3	Die Gefahr falscher Vorannahmen	298
9.4.4	Die Grenzen der Analogie zum Strafrecht	299
9.5	Die Lage bei bestätigtem Missbrauchsvorwurf	303
10	Nichtjuristische Beteiligte am familiengerichtlichen Verfahren	306
10.1	Tätigkeitsfelder und Abgrenzungskriterien	306
10.2	Die Jugendhilfe	307
10.3	Die Verfahrenspflegschaft	311
10.4	Die Familienmediation	316
10.5	Der begleitete Umgang	318
10.6	Die psychologische Sachverständigentätigkeit	322
10.7	Vernetzung	329
	Literatur	331
	Sachverzeichnis	350